

Einer Fünfzigjährigen ins Stammbuch geschrieben

Ein halbes Jahrhundert Eibergschule — Chronikblätter und alte Bild:

Wer nach einem Weg aus der Enge der Stadt, an Kornfeldern und Weideland vorbei sein Ziel erreicht hat und vor der katholischen Schule in Eiberg steht, der möchte der Jubilarin gleich ein freundliches Kompliment sagen. Etwa so, daß man ihr durchaus nicht den Ruhm des goldenen Kranzes absprechen möchte, obwohl ihr das dazugehörige Alter keineswegs anzusehen sei. Im Gegenteil, geradezu jugendlich steht die Eibergschule im Schmuck der grünen Laubkronen auf ihrem Vorplatz — eine Schulidylle, wie sie im Buch steht.

In der Tat kann Hauptlehrer Maibaum, uns ein dickleibiges Buch vorlegen, dem die vier Schulväter, die während der vergangenen fünf Jahrzehnte der Schule vorstanden, ein halbes Jahrhundert Schulgeschichte anvertraut und so ein zeitgeschichtliches Dokument geschaffen haben, auf das die Eibergschule stolz sein kann.

Eine feine Schrägschrift eröffnet die Chronik: Wer von den alten Eibergern entsänne sich nicht des unvergeßlichen Lehrers Backhaus, dessen spitze Feder am 2. Juli 1900 den Einzug von 114 Kindern aus Horst-Eiberg und elf Kindern aus Horst-Freienbruch in das neue Schulhaus verbucht hat. Unser

in kleinen Abständen den Wechsel der Namen. Vier Jahre amtierte Lehrerin Hüttemeister an der Seite des Schulleiters, Lehrerin Vollmer hielt es drei, Lehrerin Braun nur zwei Jahre in der damals noch recht abgelegenen Schule aus. Dann erwuchs Lehrer Backhaus in seiner Tochter eine beständige Stütze. Fast elf Jahre hat sie seit 1913 als Lehrerin an der Seite ihres Vaters unterrichtet. Ihre Amtsdauer ist von keiner Nachfolgerin erreicht worden.

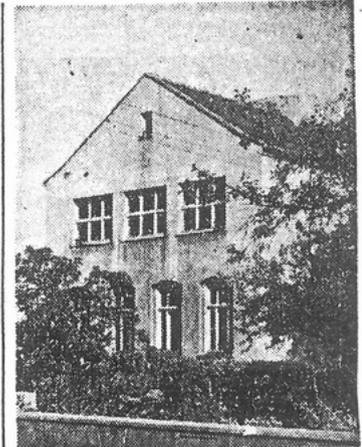
Die Chronik verrät nichts von einer Feier zum 25jährigen Bestehen der Schule. Dabei hätte es manchen Grund gegeben, auf die zurückliegende Zeit der Schulgeschichte zurückzublicken:

Heumann 1937 ablöste und bis 1945 amtierte. Seit 1946 ist Hauptlehrer Maibaum Schulleiter, Lehrer Kahler, ein gebürtiger Steelenser, ist seit 1948 an der Eibergschule tätig und technische Lehrerin Charlotte Lücke betreut den einschlägigen Unterricht schon seit 1939.

Nachdem die Schule 1939 zur Gemeinschaftsschule bestimmt und 1940 mit 196 Kindern vierklassig eingerichtet wurde, ist sie nunmehr wieder in ihrer alten Form, als katholische Bekenntnisschule, eingerichtet und wird mit 141 Kindern als dreiklassiges System geführt.

Ein Gang durch das Schulhaus zeigt, was Hauptlehrer Maibaum vorher betonte: die Schule ist von Kriegsschäden verschont geblieben. Daß trotzdem der Pinsel — und vorher hier und da wohl auch ein anderes Werkzeug — ansetzen dürfte, um aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums ein wenig Glanz in das Schulhaus am Eiberg zu tragen, braucht dabei nicht verschwiegen werden.

Wenn — wahrscheinlich leider — sich auf diesem Gebiet nicht mehr viel tun wird bis zur Jubelfeier am 21. Juli, so haben doch alle Eiberg-Kinder Festgedanken im Sinn und noch manche kleine Rolle im Konzept, mit der sie bei der Feier — die, wie schon in frü-



Mit ihrer herrlichen Lage im Grünen und einem weiten Blick ist die katholische Eibergschule eine benedenswerte Jubilarin, der wir noch viele frohe Zukunftsjahre wünschen.

heren Jahren bei Schulanlässen bei Rettgen begangen wird — ihr heiteres Scherflein beitragen wollen, wenn es darum geht, der fünfzigjährigen Eibergschule den goldenen Lorbeer zu winden und ein Leitwort für die zweite Jahrhunderthälfte ins Stammbuch zu schreiben. RK



Dieses erste Bild der vor 50 Jahren eröffneten Eibergschule zeigt Lehrer Backhaus mit seiner Schülerschaft. In der oberen Reihe (dritte von links) seine Tochter Elisabeth, die damals noch die Schulbank drückte, später aber über ein Jahrzehnt in der gleichen Schule am Katheder stand. Der kleine Blondkopf mit der großen Bubschleife ist der heutige Pfarr-Rektor Backhaus aus Essen-Stadtwald.

Bild — ein seltenes Stück aus Eibergger Privatbesitz — zeigt die damalige Schulgeneration, aus der inzwischen die Omas und Opas in Eiberg geworden sind.

Lehrer Backhaus, damals junger Magister, hatte noch 24 Jahre Schuldienst in Eiberg vor sich, ehe er vom Katheder abberufen wurde.

Nicht so ausdauernd waren seine Hilfslehrer. Da verzeichnet die Chronik

Ab 1905 hatte die Eibergschule die Freienbrucher Kinder wieder abgegeben, da die Besiedlung rundum einen starken Schülerzustrom bedingte. Es wird von überfüllten Klassen gesprochen. Seit 1916 ist aus dem zweiklassigen ein dreiklassiges System geworden. Geblieben ist es bei zwei Lehrkräften. 1919 wird die Schülerzahl mit 142 angegeben. Gleichzeitig wird die Umbenennung der Schule in Katholische Volksschule V Königsstele manchen alten Lehrer an die damaligen wechselvollen Ein- und Umgemeindungen erinnern. Von einem guten Geist innerhalb der Schulgemeinde sprechen kleine Vermerke wie dieser:

„1926: am 21. März bei Rettgen Elternabend zugunsten bedürftiger Erstkommunikanten ...“

1926! Wer damals ein Kind in der Schule hatte oder selbst noch die Bank drückte, erinnert sich gewiß an den Schulkonflikt, in dem die Schließung der Eibergschule und die Umschulung ihrer Kinder angestrebt wurde. Unter den unermüden Eingaben, die der Elternbeirat in dieser Angelegenheit an die Schulbehörde der damaligen Stadt Steele machte, ist der Name Schulte-Bockholt immer wieder zu lesen. Die Tatsache, daß den Eingaben Gehör geschenkt wurde, wird in der Chronik, die Hauptlehrer Heumann führte, in enger Verbindung mit seinem Namen vermerkt.

Als zweite Lehrkräfte amtierten — wieder in kurzen Zeiträumen — die Lehrerinnen Moritz, Franke u. Schwarzhoff, letztere bis 1939, also noch unter Hauptlehrer Kreul, der Hauptlehrer